Verhalten von Journalisten in Krisensituationen

Analyse von Fallbeispielen aus der Ukraine:

Fall VI: Viktoria Roshchina/Region Saporischschja

Quellen:
https://rsf.org/en/news/war-ukraine-list-journalists-who-are-victims-gets-longer-day
https://www.facebook.com/photo?fbid=4855373964560262&set=a.1070614946369535

Viktoria Roshchina, eine ukrainische Journalistin, die für den unabhängigen Fernsehsender Hromadske berichtet, wurde am 8. März 2022 beschossen, als ihr Auto in der Region Saporischschja einer Kolonne russischer Panzer begegnete. Sie und ihr Fahrer mussten das Fahrzeug verlassen und auf nahegelegenen Feldern und später in einem Bauernhaus Zuflucht suchen. Soldaten brachen in das Auto ein und beschlagnahmten ihre Ausrüstung. Sie galt elf Tage lang als vermisst. Dieser Fall gibt Anlass zu grundsätzlichen Erklärungen zu Gefahren für Journalisten in bewaffneten Konflikten (Frontverlauf, Waffen, Checkpoints).

Gefahren für Journalisten

Jede Waffe und jede Munition stellen eine Gefahr dar. Es kommt nicht darauf an, wer die Waffe bedient und welche Absicht dabei besteht. Waffen sind zum Töten da. Die Waffen einer Armee in einem Krieg sind genau dazu geschaffen worden. Bei dieser kompakten Analyse werden folgende Aspekte betrachtet:

1. Verlauf der Frontlinie - die mobile Grenze
2. Die Art der Waffe (Handfeuerwaffen, Kampffahrzeuge, Artillerie)
3. Auftrag einer bewaffneten Gruppierung
4. Verhalten am Checkpoint
5. Minen und Blindgänger

1. Verlauf der Frontlinie - die mobile Grenze

Allgemein: Zwischen Ländern befinden sich Grenzen. Bei Spannungen oder Konflikten werden diese Grenzen geschlossen, später auch durch Zäune und Sperren befestigt und durch Polizei/Grenzschutz bewacht. Niemand kommt auf die Idee, eine solche Grenze unerlaubt zu passieren. Wenn man unbedingt auf die andere Seite muss, dann an einem Grenzübergang, am besten mit Visum. Und man hält sich genau an die Regeln der aufnehmenden Seite.

Im Krieg: In einem Angriffskrieg gibt es auch eine Grenze. Die verschiebt sich mit jeder Gefechtshandlung, mal in die eine Richtung, mal in die andere Richtung. Dort, wo gestern die Grenze war, ist sie heute nicht mehr. Die Grenze im Krieg ist nicht an einem Zaun oder einem Grenzposten zu erkennen, sondern anhand von Soldaten. Häufig ist die Grenze aber nicht direkt bei den Soldaten, sondern 200 – 1.000 Meter vor den Soldaten. Sie zu erkennen ist schwierig.

1. Bereits bei der Planung von Bewegungen müssen Informationen über die aktuelle Situation im Frontgebiet eingeholt werden - entweder durch Gespräche vor Ort oder durch zuverlässige Internetquellen.
2. Wenn Sie die Stellungen einer Seite verlassen, fahren Sie automatisch auf die Grenze zu. Von der anderen Seite sieht es wie folgt aus: „Da kommt ein Fahrzeug direkt vom Feind zu uns gefahren!“
3. Der Frontverlauf ist nur unter Lebensgefahr passierbar.

2. Die Art der Waffe (Handfeuerwaffen, Kampffahrzeuge, Artilleriemunition)

Handfeuerwaffen werden von einzelnen Soldaten abgefeuert und nehmen mit zunehmender Entfernung an Genauigkeit stark ab. Die Schüsse kommen einzeln oder als Feuerstoß. In Gefechten wird sehr viel geschossen und nicht jeder Schuss ist gezielt. Zudem gibt es auch Querschläger, wenn Geschosse abprallen. Ein Auto bieten keinen Schutz vor dieser Gefahr. Die Schutzweste schützt nur im Bereich der harten Platte.

1. Der beste Schutz ist, eine schusssichere Deckung zwischen sich und den Schützen zu bringen.
2. Der Sichtbereich des Angreifers sollte schnellstmöglich verlassen werden.
3. Der Abstand zu den Angreifern sollte so weit vergrößert werden, bis das Schießen aufhört.

Angriffe von **Kampffahrzeugen** haben eine letale Wirkung, die Munition ist darauf ausgelegt, andere Kampffahrzeuge zu vernichten. Die effektive Reichweite ist je nach Bewaffnung zwischen 1.000 und 2.500 Metern. Kampffahrzeuge schießen mit optronischen Visieren. Die visuelle Qualität ist schlecht, vor allem wenn Wärmebildkameras, Restlichtverstärker oder IR-Optiken benutzt werden.

1. Treffer dieser Geschütze sind tödlich.
2. Aufgrund der unterschiedlichsten Situationen bei einem solchen Angriff kann hier keine Handlungsanweisung gegeben werden.

Angriffe durch **Artillerie, Raketen und Bomben** erfolgen meistens außerhalb der Sichtweite des Ziels. Das Feuer kann entweder gelenkt durch einen Beobachter oder ungelenkt auf eine Koordinate erfolgen. Das Geschütz kann bis zu 300 km entfernt stehen. Artillerieangriffe bestehen selten aus nur einer Explosion. Die Explosionskadenz und die Größe des Zielgebiets variieren stark. Der tödliche (Splitter-)Bereich der Explosionen kann bis zu 1.000 Metern betragen.

1. Sofort in Deckung gehen, an einer Wand, einem Auto, sogar ein Bordstein oder auch ein Toter bieten Deckung.
2. Auf den Bauch legen, Gesicht nach unten, Hände in den Nacken und Füße zusammen. Frühestens 5 Sekunden nach der Explosion aufstehen, da noch Splitter fliegen können.
3. Zielgebiet schnellstmöglich verlassen.

3. Auftrag einer bewaffneten Gruppierung (Hintergrundinformation zur Verbesserung akuter Situationsanalysen)

Diese Einteilung hat fließende Übergänge und ist nicht allumfassend. Nicht jede Truppe hat den gleichen Auftrag:

Saboteure/Terroristen greifen überraschend an und verschwinden, ehe sie aufgeklärt und bekämpft werden. Oftmals einzelnes Feuer auf große Distanz oder Sprenganschläge. Angriff hört nach kurzer Zeit auf.
Aufklärungskräfte sind spezialisierte Kräfte, die den Gegner aufklären sollen, ohne selbst erkannt zu werden. Diese Kräfte eröffnen gezielt das Feuer, um sich einer Entdeckung zu entziehen.
Gefechtsaufklärung besteht aus einer geringen Anzahl an Kampffahrzeugen. Diese haben ebenfalls den Auftrag, den Gegner aufzuklären, setzen sich aber aktiv gegen schwache Kräfte durch.
Kampfverbände bestehen aus Kampf- und Schützenpanzern. Sie erobern Gelände und zerstören Gegen im Direktkampf.
Versorgungskonvois sind LKW's, die von einzelnen Kampffahrzeugen begleitet werden. Deren Absicht ist, schnell und ohne Verluste ihr Marschziel zu erreichen.

4. Verhalten am Checkpoint (CP)

Soldaten an einem CP sind angespannt. Ihr Auftrag ist, den Feind zu erkennen und rechtzeitig zu bekämpfen. Unbeteiligte werden kontrolliert und passieren den CP.

Verhalten:
1. Langsam an den CP heranfahren
2. Abendlicht am Auto ausschalten, Innenbeleuchtung anmachen, Hände sichtbar.
3. Achten auf den Posten/Soldat, der das weitere Verfahren mitteilt (Sichtzeichen, Zuruf, Schilder).
4. Wenn Sie mit dem CP Verbindung aufnehmen möchten, dann mit Blickrichtung zu dem CP anhalten und zu Fuß hingehen.
5. Das Fahrzeug sollte so abgestellt werden, dass es vom Gegner nicht gesehen werden kann, d.h. nicht auf der Feindseite des CP oder im CP anhalten, sondern durchfahren, den Arbeitsbereich des CP verlassen und dann das Fahrzeug außerhalb der Sichtweite des Feindes abstellen und zu Fuß zum CP gehen. Das Fahrzeug soll außerhalb der Sichtweite des Feindes abgestellt werden, damit die gegnerischen Kräfte nicht sehen, dass Sie mit dem CP sprechen. Das kann die Neutralitätsrolle gefährden.

5. Minen und Blindgänger

Minen sind taktisch positionierte Sprengfallen für Panzer oder Personen. Sie können offen oder verdeckt verlegt werden. In diesem Krieg werden sie von beiden Seiten eingesetzt. Von der RUS Seite werden sie zum Schutz einer Flanke eingesetzt. Von UKR Seite aus sind bisher nur einzelne Minen entlang der RUS Versorgungsstraßen eingesetzt worden.
1. Wenn eine Mine erkannt wird, ist immer davon auszugehen, dass mehrere Minen ausgelegt wurden.
2. Wenn möglich, den Bereich der Mine mit etwas Rotem markieren.
3. In der eigenen Tritt- oder Fahrspur bleiben und den Gefahrenbereich rückwärts bis zu einem sicheren Untergrund verlassen.

Blindgänger sind nicht zur Wirkung gelangte Kampfmittel (Artilleriegranaten, Raketenteile, Bomben). Diese können sowohl beschädigt als auch unbeschädigt sein. Blindgänger sind genauso gefährlich wie funktionsfähige Munition. Das Einzige was beschädigt ist, ist der

aktivierte Zündmechanismus. Blindgänger können jederzeit explodieren, auch ohne äußere Einflüsse.

1. Wenn möglich, den Bereich des Blindgängers mit etwas Rotem markieren.
2. Den Bereich nach Möglichkeit verlassen, auf jeden Fall Abstand zum Blindgänger schaffen. Je nach Größe bis zu 1.000 Meter.
3. Wenn es nicht möglich ist, genügend großen Abstand zu nehmen, sollte man auf jeden Fall ein stabiles Gebäude oder einen großen Erdwall zwischen sich und die Gefahr bringen.